

Kulturlandschaftsweg Meiningsen und Epsingsen eine Variante mit Gedichten und Gesang

(1) St. Matthias (H1+H2)

- 1.) Ein Türmer hält dort droben Wacht,
zum Wohl der Stadt gibt er gut Acht,
blickt wachsam über Feld und Wald,
sein Horn zur Warnung laut erschallt.
Ist's ein Feind, macht er hier halt?
Welch Ungemach wohl drohet bald?
- 2.) Er kommt zum Rauben und Morden,
verbreitet Angst und Sorgen,
Ob Spanier, Franzosen, Hessen,
auf den Ort sind sie versessen.
Auch Niederländer und Walonen
plündernd sich mit Beute belohnen.
- 3.) Über neunhundert Jahre sind vergangen,
oftmals geschändet durch fremdes Verlangen!
Als Warte dient St. Matthias nicht mehr,
Die Menschen haben ein and' res Begehrt.
Ein Ort der Begegnung, Kultur und Kunst,
Freundschaft und Frieden – mit Gottes Gunst.

(2) O lieb solange du lieben kannst! (F+H1)

- 1.) O lieb, solange du lieben kannst!
O lieb, solange du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst!
- 2.) Und Sorge, daß dein Herze glüht
Und Liebe hegt und Liebe trägt,
Solang ihm noch ein ander Herz
In Liebe warm entgegenschlägt!
- 3.) Und wer dir seine Brust erschließt,
O tu ihm, was du kannst, zuliebe!
Und mach ihm jede Stunde froh,
Und mach ihm keine Stunde trüb!
- 4.) Und hüte deine Zunge wohl,
Bald ist ein böses Wort gesagt!
O Gott, es war nicht böse gemeint,-
Der andere aber geht und klagt.
- 5.) O lieb, solange du lieben kannst!
O lieb, solange du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst!
- 6.) Dann kniest du nieder an der Gruft
Und birgst die Augen, trüb und naß,
- Sie sehn den andern nimmermehr -
Ins lange, feuchte Kirchhofgras.
- 7.) Und sprichst: O schau auf mich herab,
Der hier an deinem Grabe weint!
Vergib, daß ich gekränkt dich hab!
O Gott, es war nicht böse gemeint
- 8.) Er aber sieht und hört dich nicht,
Kommt nicht, daß du ihn froh umfängst;
Der Mund der of dich küsste, spricht
Nie wieder: Ich vergab dir längst!
- 9.) Er tat's vergab dir lange schon,
Doch manche heiße Träne fiel
Um dich und um dein herbes Wort -
Doch still – er ruht, er ist am Ziel!
- 10.) O lieb, solange du lieben kannst!
O lieb, solange du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst!

(3) Ehre der Arbeit (F)

- 1.) Wer den wucht'gen Hammer schwingt,
Wer im Felde mäht die Aehren,
Wer ins Mark der Erde dringt,
Weib und Kinder zu ernähren,
wer stroman den Nachen zieht,
wer bei Woll und Werg und Flachse
hinterm Webstuhl sich müht,
dass sein blonder Junge wachse.
- 2.) Jedem Ehre, jedem Preis!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
hinterm Pflug!- doch auch dessen,
der mit Schädel und mit Hirn
hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

(4) Süße Minne, reine Minne (P+H3)

- 1.) Süße Minne, reine Minne, mache mir ein Kränzelein,
das will tragen ich zum Zeichen, meiner Treue tugendrein.

Du bist mein und ich bin dein, dessen sollst gewiss du sein,
die Lieb bewahrt im Herzen mein, sie wird für immer drinnen sein.

(5) Meinungser Mühle (H1+H2)

- 1.) Dreht's Mühlenkreuz sich forsch im Wind,
bewegt's das Räderwerk geschwind.
Der Haarzug meist die Flügel treibt,
mit Mülsteins Kraft das Korn zerreibt.
Der Bauer bringt das Korn zum mahlen,
muss Müllers Arbeit wohl bezahlen,
doch erspart's ihm eine Fahrt,
braucht nicht über Haarstrangs Grat.
- 2.) Vom Gerstenschrot zum feinen Mehl,
in bester Güte, ohne Fehl.
Nur Kleie füllte noch das Sieb,
ein ausgemahl'ner Rest, der blieb.
Am Bauwerk nagt der Zahn der Zeit,
das Mühlenend ist nicht mehr weit.
Der Lohn des Tagwerks ist gering,
dem Müller bleibt ein schmal Gewinn.
- 3.) Was ist von alledem geblieben?
Im Eichenbalken steht's geschrieben:

*Gott aus lauter Gnaden,
verhüte alle Schaden,
der durch die starken Winde,
entstehen könnt geschwinde.
Vertrau auf Gott, wens stürmt und schneit,
wenn die Donnerwolke schreit.
Wenn dich trifft das böse Wetter,
ist Gott allein dein Retter.*
- 4.) Das Mühlenend - der Feuertot,
Warum geschah's, war's eine Not?

Wohl fehlend Weitblick hat gestreckt,
dies Bördeland-Kulturobjekt!

(6) Am Birkenbaum (F)

- 1.) Der junge Jäger am Waldrand saß,
Am Waldrand auf der Haar
Wie Blut schon die Blätter, gebleicht das Gras,
Doch der Himmel sonnig und klar
Er sprach: Die Bracken ziehen sich zur Möhne!
Vergebens mich auf den Fuchs gefreut!
Fern, immer ferner des Hornes Töne -
Kein Schuß mehr fällt auf dem Brandholz heut.

Insgesamt 21 Verse, Rückblick seiner Lehrzeit, aber erst 1850 veröffentlicht

(7) Ich bin der Wald (N)

Ich bin der Wald - Ich bin uralt
Ich hege den Hirsch - Ich hege das Reh
Ich schütz Euch vor Sturm - Ich schütz Euch vor Schnee
Ich wehre dem Frost - Ich wahre die Quelle
Ich hüte die Scholle - Bin immer zur Stelle
Ich bau Euch das Haus - Ich heiz Euch den Herd
Drum ihr Menschen - Haltet mich wert!

(8) Im Walde (F)

- 1.) Geh` ich einsam durch den Wald,
Durch den grünen, düstern,
Keines Menschen Stimme schallt,
Nur die Bäume flüstern:
- 2.) O, wie mein Herz so weit,
Wie so hell mein Sinn!
Märchen aus der Kinderzeit
Tretan vor mich hin.
- 3.) Ja, ein Zauberwald ist hier!
Was hier lebt und wächs` t
Stein und Blume, Baum und Thier,
Alles ist verhext.
- 4.) Die auf dürran Laubes Gold
Sich hier sonnt und sinnt,
Diese Natter, krausgerollt,
Ist ein Königskind.
- 7.) Und Habicht, der am Rand
Des Gehölzes schwebt,
ist der Zauber dessen Hand
Diesen Zauber webt.
- 8.) O, wüß` ich die Formel nun,
So den Zauber lös` t:
Gleich in meinen Armen ruhn
Sollte sie erlös` t.
- 13.) Waldesruh, Waldeslust,
Bunte Märchenträume
O, wie labt ihr meine Brust,
Lockt ihr meine Reime!

(9) Vier unterwegs (H2)

- 1.) Wo Felder sich im Haarzug wiegen und Früchte üppig reifen,
seh` n wir die Stadt am Hellweg liegen, mit Blicken diese streifen.
- 2.) Bei Sonne, Wind und Regen, wir uns`re Glieder strecken,
sie mäßig flott bewegen, zu gesundheitlichen Zwecken.
- 3.) Die Schönheit dieser Gegend, ist uns wohl bewusst,
in dieser sich bewegend, ist eine wonnig Lust.
- 4.) Über den Tellerrand hinaus, uns`re Gedanken schweifen,
diskutieren diese aus, die bess`re Welt kann reifen.
- 5.) Zum Ende uns`rer Runde, die Blicke noch mal kreisen,
mit der Natur im Bunde, auf`s Neue uns beweisen.

Legende:

(H1) Musik: Anja Heymann (1963-)
(H2) Gedicht: Anja Heymann (1963-)
(H3) Text: Anja Heymann (1963-)
(F) Gedicht: Ferdinand Freiligrath (1810-1876)
(P) Musik: John Playford (ca.1623-1686)
(N) Inschrift eines nieders. Forsthauses, 17. Jahrh.
(TA) Melodie: Trad. Amerikanisch, Von den blauen ...

Alle Texte unter www.meiningsen.de

(10) Epsingsen ... (2016) (H2)

Epsingsen, ein Dorf mit alten Wirkungskreisen, Epsingsen, ein Dorf vieler Namens-Schreibweisen.

Das Dorf der Äbtissin, der Erzväternamen,
ein Dorf der Engern, stolzen Westfalen.

Das Dorf mit Vogtei und Freigerichtsrang,
ein Dorf der Börde, am nördlichen Haarstrang.

Das Dorf am altem Franken- und Deiweg,
Karten und Schriften, ein ehrend Beleg.

Das Dorf mit Waldhude, Wiesen und Feldern,
geprägt von Mägden, Knechten und Bauern.

Epsingsen, nach heutigen Bekunden, hat seinen Namen in Frieden gefunden.

Das Dorf, zum zweiten mal zur Stadt Soest geschlagen,
gut 260 J. waren`s - mehr als 500 J. anders getragen.

Nun ein Rädchen in Nordrhein-Westfalen,
heute an dieses Land Steuern zahlen.

Das Dorf hat den Wald fast verloren, wie herb,
die Landwirtschaft nur noch im Nebenerwerb.

Hier wohnen Menschen, im Herzen warm,
ein Dorf mit einzigartigem Charme.

(11) Durch die Soester Börde reiten wir (TA+H3)

- 1.) Durch die Soester Börde reiten wir,
durch die Börde, ja so schön wie hier,
grüne Wiesen, weite Felder,
und dazwischen kleine Wälder,
durch die Soester Börde reiten wir.

Refrain: (Melodie wie Strophe)

I: Singen jaja jippi jippi jeh, :I
singen jaja, jippi jippi jaja,
jippijippi jaja, jippi jippi jeh!

- 2.) Jeder Ritt ist ein kleines Abenteuer, ... + Refrain
- 3.) Durchs Gelände reiten wir geschwind ... + Refrain

(12) Menechusen (H1 + H2)

- 1.) Was prägt das Dorf, wie liegt es dar?
Sind`s Häuser oder Menschen gar?
Ist`s St. Matthias grüner Stein,
Bürger-Wirken herzensrein?

Refrain: Meiningsen unser Herz schlägt hier,
du kleine Perle der Börde.

- 2.) Im Laufe der Jahre ist viel geschehen,
hunderte Augen haben`s gesehen.
Wurd teils in Sütterlin niedergeschrieben,
Am Ort ist`s geistige Erbe geblieben.
- 3.) Veränderungen und stetiger Wandel,
in Wirtschaft, Politik und Handel,
haben das Dorf nachhaltig geprägt,
so wie es heut` in der Börde besteht.
- 4.) Meiningsen fest mit Soest verbunden,
viele Schriften davon kunden,
Briefe, Steuerlisten, Zahlen,
ein wahres Kleinod in Westfalen.
- 5.) Nun vernetzt mit der ganzen Welt,
die Heimat fest im Herzen behält,
wer begibt sich in die Fremde,
einen Gruß wohl zu uns sende.
- 6.) Oftmals kehrt er wieder Heim,
meist zu Festen mag dies sein,
erlebt in freundschaftlicher Runde,
hier manch angenehme Stunde.
- 7.) Strophe nur in der Gedichtversion: Dieses Land ...